

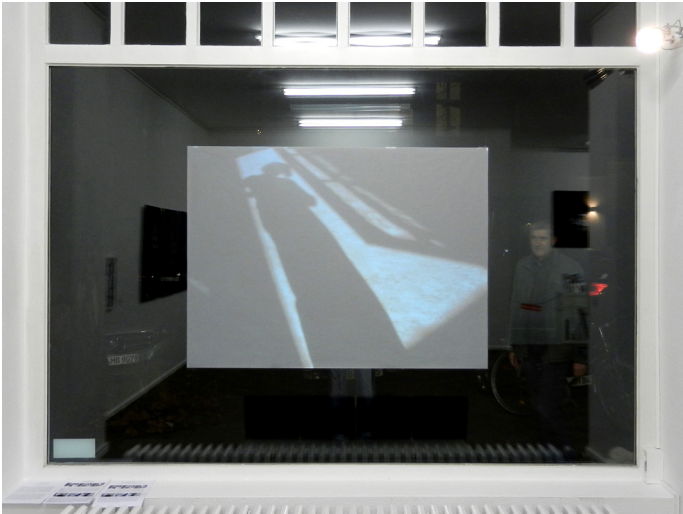
Gisela Weimann

MEIN SCHATTEN BLEIBT

Erste Version als Videoloop komponiert aus Fotografien, 7:13 min., Berlin 2011

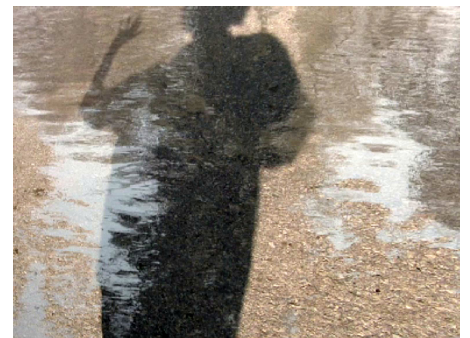
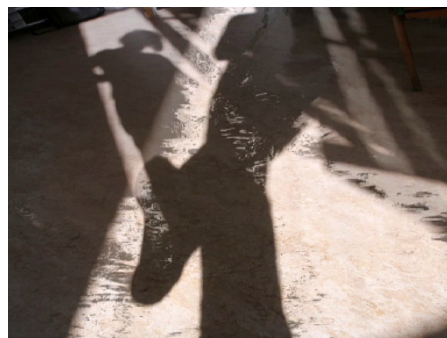
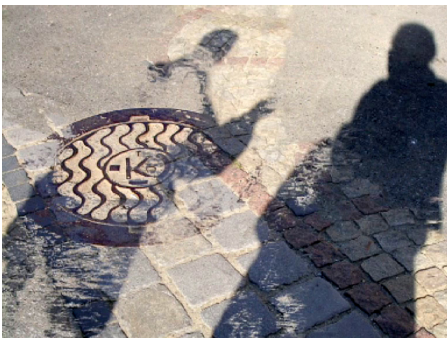
In Kooperation mit Michael Höpfel

Installation im Rahmen GEDOK-Ausstellung FLUCHTEN parallel zum Monat der Fotografie, Berlin 2014



Video-Installation im Schaufenster der Galerie von innen und außen gesehen

In Adalbert von Chamisso's romantischer Erzählung "Peter Schlemihls wundersame Geschichte" verkauft Schlemihl dem Teufel seinen Schatten gegen ein wunderbares, Dukaten ausspuckendes Glückssäckel und damit seine leibliche Identität. Er wird zu einem schattenlosen, beunruhigenden Fremden in der Gesellschaft, muss das Licht meiden und traut sich nur in mondlosen Nächten unter die Menschen. Als der Teufel für das materielle Glück seine Seele von ihm fordert, wirft er das Glückssäckel weg und tauscht seine letzte Habe gegen ein Paar Wanderschuhe ein, die sich aber als Siebenmeilenstiefel entpuppen und ihn rastlos wie im Flug auf der Suche nach der Wiedergewinnung seines Schattens von einem Ort zum anderen treiben.



Screenshots: Mein Schatten in Wroclaw, in Berlin und in Llorenç del Penedès

Ich habe auf ein Dukaten spuckendes Glückssäckel verzichtet und meinen Schatten behalten. Innere Heimatlosigkeit und die Suche nach meinem Ort in der Welt sind jedoch ebenfalls ein bestimmender Faktor in meinem Leben, das in einer dunklen, von Zerstörung, Flucht und Identitätsverlust geprägten Periode der deutschen Geschichte begann. Meine Siebenmeilenstiefel sind Flugzeuge und Bus- und Bahnverbindungen. Ich reise mit meinem Schatten und meiner Kamera, banne sein Abbild auf die Festplatte meines Computers und verbinde ihn unauslöschlich mit den Orten, die ich besucht und den Menschen mit denen ich mein Leben geteilt habe. Mein Schatten bleibt als Beweis meines Dagesenseins und Projektion meines inneren Selbst.